

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 79.

Dienstag, den 4. Juli.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 1. Juli.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französischen Ertünderstöße sind überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet.

Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtsintensität erheblich gesteigert. Nordöstlich von Reims und nördlich von Le Mesnil heftigsten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt.

Auf dem Ostufer versuchte der Feind unsere Stellungen auf der „Kalten Erde“, am und im Panzerwerk Thiaumont wieder zu nehmen, indem er ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen Douaumont starke Massen zum Sturm einsetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund unvesentlicher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des Wertes in seiner amtlichen Veröffentlichung von heute nacht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis an unsere Linien vorgepressten Leute wurden gefangen. Insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Parroy und westlich von Senons waren erfolgreich.

Se. M. der Kaiser hat dem Leutnant Wintgen, der gestern südwestlich Chateau Salins einen französischen Doppelbeder abwehrte, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le merite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Wertes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie insbesondere in der Kirche St. Sauveur erhebliche Opfer unter der Bevölkerung

gefordert, die an Toten und Verwundeten 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Peronne und Nefle durch französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Westlich von Kolli, südwestlich von Solul und bei Wiczy wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Lud sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 26. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingekauft.

Bei der Armee des

Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergebliche, südöstlich von Tlumacz geführte Kavallerie-Attaden mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Juli 1916.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa 40 Kilometer begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkter Mitteln vorbereitete engl.-franz. Massenangriff. Nach 7½ starker Artillerie- und Gasvorbereitung auf beiden Ufern der Somme, sowie des Ancre-Baches von Commecont bis in die Gegend von Laboisselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste, dagegen gelang es ihm in den vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, sodaß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten vordersten Gräben in die zwischen 1. und 2. Stellung liegenden Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Stellung fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gewordene Material ist wie stets in solchen Fällen verloren. In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung fanden vielfach Artilleriefeuer-Überfälle, sowie mehrere kleinere

Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch westlich und südöstlich von Tahure; sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein franz. Handgranatenangriff abgeschlagen.

Westlich der Maas hatte der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalten Erde“, besonders beim Panzerwerk Thiaumont, angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampfe und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind, vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiet, 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 englische, 3 franz. in unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Althaus hat seinen 7. Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere, 1410 Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden Gegenangriffe glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals Grafen v. Bothmer

Deutsche und österreich.-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe Worobijowka nordwestlich von Tarnopol gesäubert, dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere und 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Juni. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Kirlibaba schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab.

Bei Pystyn nordwestlich von Kutj kam es

ihrem Herzen kämpften Stolz und Liebe einen harten Kampf.

Sie wagte nicht, die Augen aufzuschlagen, sie wäre sonst in diesem Kampf unterlegen und an seine Brust gesunken. Sie aber wagte auch nicht ihre Hand aus der seinigen zu befreien; sie fühlte den warmen Druck seiner Hand, die innige Bitte seines Herzens; sie fühlte seine heiße Liebe und eine sehnfüchtige Empfindung schlich sich in ihr eigenes Herz, eine tiefe Sehnsucht nach seiner Liebe, nach Ruhe und Frieden in seinem starken Schutz.

Langsam, mit sanfter Gewalt zog er sie in seine Arme; sie legte das Haupt an seine Schulter und glückselige Tränen quollen über ihre Wangen.

„Darf ich wiederkommen, Henriette?“ flüsterte er leise.

Da blickte sie unter Tränen lächelnd zu ihm empor, und ihre Lippen hauchten ein schüchternes „Ja“.

Dann verbarg sie ihr Haupt an seinem Herzen. Er aber preßte die schlafende bebende Gestalt fest in seine Arme und drückte die Lippen innig auf das blonde Haar.

„Leb' wohl, Henriette, wenn Frieden ist zwischen Deinem und meinem Volke, lehre ich zurück... leb' wohl — auf Wiedersehen...“

Ein heißer, inniger Kuß, dann riß er sich los und eilte davon.

Henriette aber verbarg ausschließend das Haupt in die Hände.

Der Friede war wieder eingekehrt in die

Ein Patrouillenritt.

Novelle von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Abschied galt es jetzt zu nehmen von Pfalzburg und Abschied von der Familie der Madame de Brulange, in der er seit jenem ersten Besuch oftmals gewohnt hatte.

Mit schwerem Herzen begab er sich in die Wohnung der Damen. Was würden sie zu seiner Abreise sagen? Würden sie ihn mit Bewachern scheiden lassen? Würde es das letzte Mal sein, daß er ihnen, daß er Henriette gegenüberstand?

Die Dienerin hatte ihn in den Salon geführt mit der Bitte, einige Minuten zu warten, bis sie die Damen benachrichtigt hatte.

Es öffnete sich die in das Seitenzimmer führende Tür und Henriette trat ein.

Sie blieb erschrocken stehen, als sie Bruno erblickte.

„Verzeihen Sie“, flüsterte sie, indem sie leise weinete, „ich wußte nicht, daß Sie gekommen waren. Mama und Tante sind nicht zu Hause.“

Bruno trat einen Schritt auf das junge Mädchen zu. Ein fester Entschluß war in seinem Herzen gereift. Sie, die er von ganzem Herzen liebte, sie sollte selbst entscheiden, ob er die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit sich nehmen konnte.

„Mademoiselle Henriette, gönnen Sie mir eine kurze Unterredung allein mit Ihnen“, sprach

er rasch und energisch. „Ich komme, um Abschied zu nehmen.“

„Sie wollen fort? Wieder in den Krieg?“ Mit angstvollem Blick erhob sich ihr tiefblaues Auge zu ihm, ihre Hand legte sich leicht auf ihr Herz.

„Noch nicht wieder in den Krieg“, entgegnete er; „der Arzt erlaubt es mir noch nicht; einige Wochen wird es wohl noch dauern, bis ich wieder selbständig bin. Aber meine Eltern erwarten mich; ich gehe zu ihnen...“

„Ah“, atmete Henriette erleichtert auf, „da werden Sie erfreut sein...“

„Ja, ich bin erfreut, die Meinigen wieder zu sehen. Aber Henriette, ich lasse auch hier liebe, meinem Herzen teure Freunde zurück, und ich weiß nicht, ob ich sie jemals wieder sehen werde...“

Das junge Mädchen senkte den Kopf. Purglut bedeckte ihre Wangen.

„Henriette“, flüsterte Bruno, näher herantretend und ihre schlaf herabhängende Hand ergreifend. „Sie verstehen mich, auch ohne daß ich Ihnen sage, was in meinem Herzen lebt und sich auf meine Lippen drängt, ich weiß, es ist jetzt nicht die Zeit, das Wort zu sprechen, in dem meines ganzen Lebens Glück ruht. Aber lassen Sie mir die Hoffnung, Henriette, daß ich Sie, wenn wieder Friede zwischen Ihrem und meinem Vaterlande herrscht, wiedersehen darf. Ich werde jetzt nicht um Ihr Herz, um Ihre Liebe, Sie würden mir jetzt nicht antworten können, aber Henriette, ich frage Sie, darf ich wiederkommen? Darf ich auf ein Wiedersehen hoffen?“

In heftiger Bewegung stand sie da. In

gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. Infolge des Druckes der hier angesehten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Truppen im Raume westlich und südwestlich von Kolomea zurückgenommen. Nördlich von Obertyn brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. Westlich von Sotul am Styr versuchte der Feind vergebens, die tags zuvor von den deutschen Truppen eroberten Stellungen zurückzugewinnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauern fort und waren nachts im Raume von San Martino besonders heftig. Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Nur östlich von Selz ist die Säuberung einiger Gräben noch im Gange. Der Görzer Brückenkopf stand unter starkem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der feindlichen Infanterie, gegen unsere Vobgora-Stellung vorwärts zu kommen, wurden vereitelt.

An der Kärntnerfront scheiterten Gegenangriffe auf den Gr. und Kl. Pal sowie den Freikofel. Im Puster-Tal stehen die Ortschaften Sillian, Innichen und Toblach unter dem Feuer weittragender schwerer Geschütze. Im Raume zwischen Brenta und Etsch hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert; stärkere und schwächere Abteilungen griffen an zahlreichen Frontstellen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Borcola-Stellung feuerte die italienische Infanterie kräftig in ihre zögernd vorgehenden Infanterielinien.

Die gestrigen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter fünf Offiziere, sieben Maschinengewehre und 400 Gewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Vorpostengefächte; sonst nichts von Belang.

Wien, 1. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 1. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Tlumage wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Graen von Bothmer von einer drei Kilometer breiten und sechs Glieder tiefen Reitermasse attackiert; der Feind wurde zersprengt und erlitt schwere Verluste. Sonst in Ostgalizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung.

In Wolhynien schritten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts; sie drängen den Feind südlich von Ugrinon, westlich von Torczon und bei Sotul zurück. Seit Anfang Juni sind südlich des Pripiet 158 russische Offiziere, 23.025 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre eingebracht worden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo ließ die Gefechts-tätigkeit im nördlichen Abschnitt nach den heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich nach. Im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe, und, nachdem diese abgeschlagen waren, das sehr lebhafteste Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden 5 Offiziere, 105 Mann abgefohlen.

An der Kärntner-Front griffen Alpin-Abteilungen nördlich des Seebach-Tales vergeblich an.

Zwischen Brenta und Etsch scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raume der Cima Dieci und des Monte Zebio, dann gegen den Monte Interotto, am Pajubio, im Brandtal und am Zuganariden.

Arco stand unter dem Feuer italienischer Geschütze. Unsere Seeflugzeuge belegten die vom Feinde besetzten Ortschaften San Canziano, Prestigino und Staranzano, sowie die Adriawerte ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Wien, 2. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 2. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomea und südlich des Dniestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die viel umstrittene Höhe von Worobisjewa zurück. Sieben russische Offiziere und 982 Mann, sieben Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

grünen Täler der Vogesen. Die alten deutschen Grenzlande Elsass und Lothringen hießen wieder deutsch und auch Pfalzburg und Zabern waren dem neuerslandenen deutschen Reiche zurückgewonnen.

Und mit dem Frieden kehrten auch das Glück und die Zufriedenheit wieder in die Täler und auf die Berge des alten deutschen Wasgau, Friede, Glück und Zufriedenheit kehrten auch wieder ein in das einsame Schloß Brulange, das sich festlich schmückte, den Bräutigam zu empfangen, der von den Ufern des Rheins herbeieilte, um die Braut heimzuführen in die deutsche Heimat.

„Gefegnet sei der Patrouillenritt, der mich die herrlichste Braut gewinnen ließ!“ So jubelte Bruno von Trott, als er die errötende Henriette auf dem Bahnhof in Lüzelsburg umarmte, wo ihn die Baronin mit ihren Töchtern erwartet hatte.

Der Wagen stand bereit; in fröhlicher Fahrt ging es durch den Wald, denselben Weg entlang, den er vor kaum einem Jahre in wilder Hast verfolgt hatte, auf todwundem Roß, selbst blutend an der Stirn — aus der Wunde, die ihm der französische Säbel geschlagen.

Der Friede war eingekehrt in die Lande hüben und drüben, der Friede, das Glück, die Liebe waren eingekehrt in die Herzen, wie der herrliche, sonnige Lenz in die rauschenden Wälder des alten Wasgaugebirges.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linington stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausbarren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen einzelne Stellen unserer Front.

Im Marmolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortler-Gebiet erlitten sie einige der Erostall-Spitzen.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Vor der großen Entscheidung.

Stockholm, 2. Juli. (W. T. B.) „Aftonbladet“ schreibt zur militärischen Lage:

Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkriege bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuleiten, ist der russische Einfall nur ein vereinzelter Stoß geblieben. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwingen, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die russische Offensive auf lange gebrochen sein, denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kriegslage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte stärker als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt naht, hat Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter seit Englands Versuch, sich die unbestrittene Herrschaft über die Meere anzueignen, am Elagerrall kräftig abgewiesen wurde. Da sank Englands Hoffnung, den Ring um die Zentralmächte durch Abspernung der Ostsee zu schließen. An dieser Sachlage ändern die Vorkriegsgefühle der Admirale nichts.

Die Kämpfe in der Bukowina.

Budapest, 2. Juli. (Zen.) Nach Bukarester Meldungen dauern die heftigen Kämpfe in den Bukowinaer Bergen ohne Unterbrechung fort. Im Tale des Putnaflusses, ferner bei Seletin, Mestecanesti, Jakobenz und Kuelibaba erlitten die Russen große Niederlagen und verloren viele Tausende an Toten, Gefangenen und Verwundeten. Die Russen wurden, obwohl sie fast hunderttausend Mann stark angriffen, zurückgeschlagen. Gestern sind etwa zweihundert Waggons mit Verwundeten in Cernowiz eingetroffen, von wo unausgesetzt Verstärkungen abgehen.

Nach amtlichen rumänischen Nachrichten ist Dorna-Batra nicht von den Russen besetzt, die österreichisch-ungarischen Truppen entfalten dort den heftigsten Widerstand.

Das Seegefecht in der Ostsee.

Berlin, 2. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Nach den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seestreitkräften im Gefecht befindlich gewesen deutschen Torpedoboote ergibt sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seemeilen südlich Haefringe von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer anscheinend vom „Rowil“-Typ, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam in einem einsehnenden Regenschauer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedoboote zu rückten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (anscheinend einer von der „Marla-rossi“-einer von der „Oleg“-Klasse) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedoboote gingen zum Angriff heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet. Bei dem Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kalibern heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aufkommendem Nebel kamen sich die Gegner aus Sicht.

Die Seeschlacht vor dem Elagerrall.

Berlin, 1. Juli. (Priv.-Tel. d. Grfst. Ztg.) In der soeben erschienenen neuesten Nummer der „Nachrichten der Venser internationalen Kriegsgefangenenagentur“ finden wir, wie das „Tageblatt“ schreibt, die folgende Mitteilung:

Auf eine vom internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf an das „Prisoners of War Information Bureau“ gerichtete telegraphische Anfrage antwortet uns dieses Bureau unterm Datum des 15. Juni, daß kein deutscher Offizier oder Marinesoldat, der zu den in der Seeschlacht vom 31. Mai gesunkenen deutschen Schiffen gehörte, von den Engländern gerettet werden konnte.

Das Scheitern der italienischen Gegenoffensive.

Triest, 1. Juli. Die italienische Presse gibt zu, daß die italienische Gegenoffensive vor

der unüberwindlichen Mauer der österreichischen Verteidigungsstellungen angelangt ist. Deshalb verliert sich Cadorna in seinen Berichten von der Sponzofront auch in Einzelheiten.

Italienische Kammer.

Basel, 2. Juli. (Zen.) Die Agenzia Stefani meldet aus Rom: Die Kammer hat in namentlicher Abstimmung mit 391 gegen 45 Stimmen folgende Tagesordnung des Abgeordneten Toso angenommen, zu der der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte:

„Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Tagesordnung über.“

Die russischen Phantasiezahlen über die Gefangenen.

Amsterdam, 1. Juli. Anlässlich der neuen russischen Offensive und der darüber ausgegebenen amtlichen russischen Berichte schreibt eine Chicagoer Zeitung, sie habe sich der Mühe unterzogen, genau die in den amtlichen Berichten angegebene Beute seit Kriegsbeginn zu verfolgen. Danach wollen die Russen bis zum 18. Juni 1916 1.753.000 österreichische und deutsche Gefangene haben. Die Zeitung schreibt, sie sehe mit Spannung dem Frieden entgegen, wenn Rußland in die Lage kommt, diese Million Menschen zurückgeben zu müssen, falls die Mittelmächte sich auf die amtlichen Angaben berufen.

Die Begründung Casements.

Amsterdam, 1. Juli. Nach sicheren Meldungen aus London wird das Todesurteil gegen Casement nicht vollstreckt werden. (Voss. Ztg.)

Enttäuschung in London.

Amsterdam, 3. Juli. Nach den hoffnungsvollen ersten Berichten Haigs über die englische Offensive in Nordfrankreich trat gestern Abend in London eine große Enttäuschung ein; da die letzten amtlichen Kriegsberichte keine greifbaren Enderfolge meldeten; alle englischen Privatmeldungen betonten, daß die Deutschen ungeschwächt angetroffen wurden.

Sozialnachrichten.

Obstein, 3. Juli 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Auszeichnung. Herr Telegraphenbau-führer Beck von hier, der als Etappen-Telegraph-Sekretär im Heeresdienste ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— In den neuen preuß. Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesebezirk: Rudolf Labenstein-Obstein gefallen; Peter Reifnerberger-Obstein, gestorben an seinen Wunden bei der Sanit.-Komp. Nr. 56; beide vom Inf.-Regt. 118.

— Kinderkrankenliste. Die Generalversammlung vom 30. Juni beschloß: In denjenigen Fällen, die der behandelnde Arzt für dringend notwendig erklärt, leistet die Kinderkrankenliste bis auf weiteres nach Kräften einen Zuschuß.

— Die Feuernte, die in der Woche vom 19. bis 25. Juni statt stattfand, ging, wird durch das eingetretene unbeständige Wetter sehr in die Länge gezogen. Wenn auch die kleinen Landwirte fast durchweg fertig sind, so ist doch noch mancher Wagen voll einzufahren. — Auch das Kartoffelbad — an Unkraut fehlt es in diesem Jahre nicht — geht langsam vorwärts. — Gestern hatten wir ein Gewitter und heute Nachmittag blüht, donnert und regnet es auch wieder recht anständig.

— Die Zahl der Postpakete, die weder dem Empfänger ausgehändigt noch dem Absender zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß sich die nicht haltbare befestigte Aufschrift der Pakete unterwegs ablöst, und daß in den Paketen keine Angaben enthalten sind, die beim Fehlen der Paketaufschrift Auskunft über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Pakete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, obenauf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

— Die Metzgermeister und die Selbstschlachtung der Gemeinden. In einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Versammlung der Bürgermeister und der Metzgermeister des Landkreises Wiesbaden kam es zu einer erregten Aussprache über die Frage der gemeindlichen Selbstschlachtung. Bürgermeister Spedhorst-Dogheim trat energisch dafür ein, daß jede Gemeinde die Schlachtung ihren Metzgern überlassen solle. Hier mußte Vertrauen gegen Vertrauen stehen. Die Metzger hätten jetzt eine schwere Zeit durchzumachen und da sei es Ehrenpflicht der Gemeinden, diese zu unterstützen und ihnen nicht das Handwerk zu unterbinden. Die Versammlung wählte eine Kommission, welche Mittel und Wege finden soll, um Mißstände zu beseitigen.

— Die jüngst gegründete Vereinigung der Fürsorgestellen für Kriegsgefangene im Reich des 18. Armeekorps veranstaltet zur Förderung der Hinterbliebenenfürsorge im genannten Bereiche einen kostenlosen Ausbildungskursus, der am 10. und 11. Juli d. Js. in Frankfurt a. M. stattfinden soll. Bürgermeister Dr. Luppe von Frankfurt a. M.

Abteilungsmitglied der stellvertretenden
Kommandantur des 18. Armeekorps, Dr. Große
der Leiter der Städtischen Beratungsstelle
Kriegshinterbliebene Dr. Kraus werden
alle einschlägigen Fragen Bericht erstatten
mit den Kursteilnehmern eingehende Aus-
künfte abhalten, ferner Besichtigungen wich-
tiger Fürsorge-Einrichtungen in Frankfurt a. M.
nehmen. Es liegen bereits zahlreiche An-
tragungen zur Teilnahme an dem Kursus aus
verschiedenen Landgemeinden des Armeekorps-
bereiches vor. Die Geschäftsstelle der genannten
Einigung, Frankfurt a. M., Braubachstraße 5
erlaubt gerne genauere Auskunft über den
Kursus und erteilt auf Wunsch auch Auskunft be-
züglich Übernachtungsgelegenheiten in Frankfurt
a. M.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, 29. Juni. Der einzige Ueber-
reste von S. M. S. „Wiesbaden“, der Ober-
ste Hugo Zenne aus Dena, ist jetzt in seiner
Heimat eingetroffen. Zenne wurde von einem
österreichischen Kohlendampfer nach der Schlacht
im St. Georgs-See, nachdem er etwa 40 Minuten
auf dem See getrieben hatte, aufgenommen. Von
dem Schiff wurde er einem Torpedoboot über-
geben und in Toensberg interniert. Nachdem er
hier 13 Tage bei sehr guter Behandlung auf-
gehalten hatte, konnte er in die Heimat zurück-
kehren. Der Magistrat unserer Stadt hat Herrn
Zenne eingeladen, hier zur Kur und zur Erholung
aufzuhalten zu nehmen.

Waldstein, 29. Juni. Wie der „Taunus-
bote“ gemeldet wird, wurde in vorletzter
Nacht aus dem Stalle des Waldsanatoriums da-
selbst ein Pferd gestohlen.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Auf eine recht
einfache Weise ist, wie die „Kl. Presse“ meldet,
in Tage ein größeres Schinkenlager aufge-
stellt worden. Ort der Handlung ist die Hys-
tenstraße. Der Besitzer einer Villa kommt nachts
vor seiner Behausung an und nimmt mit Er-
staunen wahr, daß aus einem Fenster noch Licht
auf die dunkle Allee hinausblinzt. Er denkt
an einen Einbrecher, ruft einen patrouillierenden
Mann herbei, dieser holt noch einen Kollegen
und dann gehts unter vereinten Kräften in die
Villa. Man suchte und suchte, doch fand sich
keine Einbrecherspur. Dagegen ent-
deckte die Schulküche in der Speisekammer, aus
der das Lichtschein kam, ein Lebensmittellager,
das wohl sehen lassen konnte. Man fand
zwanzig Schinken, viele Töpfe Schmalz
und anderes, was jetzt teuer und selten ist. Und
weshalb? Die Mädchen hatten vergessen,
das elektrische Licht auszuschalten. Leute, die ein
Lebensmittellager und vergessliche Mädchen haben,
sollten also gewarnt.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die „Frst. Ztg.“
berichtet bereits, daß das
Landwirtschaftliche Amt die Einführung der
Kartoffel beschloß, und zwar soll die
Kartoffel zunächst 500 Gramm auf den Kopf
Kartoffel. Auf verschiedene Anfragen teilen wir
mit, daß dieses Quantum für die Woche gilt. Es
ist aber, wie bereits gesagt, noch ergeben, ob
diese Menge dauernd aufrecht erhalten werden
kann.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Bei der gestern hier
abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde der
Herr August Schaller als vereideter Bür-
germeister gewählt. Sein Vater stand ebenfalls
früher an der Spitze der Gemeinde.

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Vor 50 Jahren.) Am
28. Juni 1866 wurden den Nassauischen Städten
Frankfurt, Herborn, Montabaur und Ems Be-
sitzungen durch preussische Truppen abge-
liefert. Eine solche von 20-30 Mann, unter
Führung des späteren Eisenbahndirektors
Herrn Thoma von Frankfurt als junger Leut-
nant, traf an genanntem Tage hier ein.
Er übernahm die herzogliche Rezepturkasse,
den Besitz des Rentmeisters Finkler in dem
„Haus“ (Wohnung des Landstallmeisters
Herrn Wilhelmstraße) und die Kasse der Unter-
stützung der Rezeptur, verwaltet durch den
Landstallmeister, neben dem Rathaus
gebäude. Die Haltung der Abteilung soll eine
gute gewesen sein. Drohende Bürger
wurden durch das Kommando „Legt an!“ über-
wältigt. Die Situation aufklärt. Auffallend
schreibt die „Ztg. f. d. Völk.“ (Krsbl.)
über den „Dillenburg Wochenblatt“ über den
Krieg über die „Revision“ zu Dillenburg und
Frankfurt. Der hiesige katholische Geistliche
wurde von preussischen Truppen ver-
haftet und als Gefangener nach Köln gebracht,
wo er Religionsunterricht „aufreizende“ Reden
zu halten pflegte.

Frankfurt (bei Bad Nauheim), 30. Juni. Dem
Herrn Dr. Jung ist in der Nacht zum
30. Juni eine ganze Anzahl fruchtbeladener
Äpfel von 20-25 Zentimeter Stammstärke
abgestorben worden. Die Bäume stehen in
Frankfurt und der Schaden ist daher umso
größer, da es sich um einen gemeinen Nache-

akt dreht, geht daraus hervor, daß vor zwei
Jahren auf demselben Grundstück bereits sechs
derartige Bäume mit dem Beil angehauen und
vernichtet wurden.

Buchbach, 30. Juni. Auf dem Schweinemarkt
dahier herrschte reger Handel bei gutem Auftrieb.
Die Preise sind seit dem letzten Markte ganz
wesentlich gesunken. Man notierte 9-10 Wochen
alte Tiere pro Paar 100-120 M (150-160 M
am vorigen Markte), 6-7 Wochen alte
Schweine pro Paar 90 M.

Kassel, 25. Juni. Seit Jahren führt die Kas-
seler Staatsanwaltschaft auf Veranlassung der
übrigen preussischen und vieler bundesstaatlichen
Staatsanwaltschaften einen zähen Kampf gegen
schwindelhafte Serienlosengesellschaften. Ueber-
aus schädlich war besonders das Treiben einer
Firma in Amsterdam, die durch ihre Zweigstelle
in Arnheim in Holland das deutsche Publikum in
ganz raffinierter Weise täuschte, zumal sie unter
der Bezeichnung „Zentralbank Arnheim am
Rhein“ das Publikum zu täuschen verstand, es
habe es hier mit einem deutschen Unternehmen zu
tun. Das in Losunternehmungen bekannte
Hauptgeschäft in Amsterdam firmierte „Allge-
meine Zentralbank Amsterdam“ und hinter ihr
stand der frühere Hamburger Veshändler Gustav
Wiedemann, der es in überaus geschickter Weise
verstand, seinen deutschen Landsleuten das Geld
aus der Tasche zu ziehen. Den Bemühungen
der Kasseler Staatsanwaltschaft ist es nun ge-
lungen, den Unternehmer und Direktor der „All-
gemeinen Zentralbank Amsterdam“ u. der „Zen-
tralbank Arnheim am Rhein“, Gustav Wiedemann,
in Amsterdam, in dem Augenblick zu ver-
haften, als er sich unvorsichtiger Weise auf deut-
schem Boden aufhielt. Er ist inzwischen nach
Kassel gebracht worden, wo ihm zunächst der Pro-
zess wegen Betruges gemacht werden wird.

Oberstein (Nabe), 29. Juni. Nüchtlige
Schwärmer schleppten die 50 Zentner schwere
belgische Haubitz vom Marktplatz in eine andere
Straße. Was hat unser Herrgott doch für
Spaßvogel.

Kaufredon (Nabe), 29. Juni. In dem benach-
barten Eisenbach erschlug im Zorn der Polizei-
diener A. Kesselring 1. seine Frau. Der Mörder
wurde in Kassel verhaftet.

Alschaffenburg, 30. Juni. Hier mußte ein Stier
notgeschlachtet werden, in dessen Magen neben
einer großen Menge anderer Nahrungsmittel
nicht weniger als 24 Pfund unverdautes Korn
gefunden wurden. Dadurch sollte das Schlachtge-
wicht erhöht werden. Der Besitzer des Tieres
wird gerichtlich belangt werden.

Aus der Pfalz, 29. Juni. Die pfälzische Kreis-
regierung hat mit heutiger Wirkung für Kirichen,
Johannisbeeren und Stachelbeeren für Mengen
von mehr als 25 Kilogramm ein Ausfuhrverbot
erlassen und gleichzeitig Höchstpreise festgesetzt.
Sie betragen für den Verkauf durch den Erzeuger
30 S für Kirichen, 22 S für Johannisbeeren
und Stachelbeeren. Der Händler darf für das
Pfund Kirichen 37 S, für Johannisbeeren und
Stachelbeeren 27 S nehmen.

Nemtscheid, 28. Juni. Glatte Arbeit leistete
der Polizeihund „Benno“ eines hiesigen Kri-
minalbeamten. Zu Rathstraße waren einem
Kolonialwarenhändler Hühner aus dem Stall
gestohlen worden. Der auf die Spur gefachte Hund
verfolgte sie über Weiden, Gärten und durch Ge-
büsch bis in ein Haus des Ortsteils Rath. Die
Polizei überraschte den Dieb, als er die Hühner
gerade am Feuer röstete.

Berlin, 29. Juni. An Kriegsunterstützungen
für Kriegerfamilien sind von der Stadt Berlin
bis Ende Juni rund 150 Millionen Mark aus-
gezahlt worden. Nicht berücksichtigt sind hierbei
die Natural-Unterstützungen.

Haag, 2. Juli (Zens.) Lord Ritzener
hat testamentarisch eine große Besitzung in Ost-
afrika im Umfange von 5000 Acres seinem mili-
tairischen Sekretär Oberst Fitzgerald vermacht.
Auch dieser ist mit Lord Ritzener beim Unter-
gang der „Campania“ ums Leben gekommen.

Düsseldorf, 2. Juli. (W. B.) Die Düsseldorf-
Zeitung schreibt: Gestern Abend trafen der
Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, und
andere Herren hier ein. Auf dem Hauptbahn-
hof fand ein Empfang statt, zu dem die Spitzen
der Behörden erschienen waren. Die Stadt hat
Flaggenschmuck angelegt. Heute Vormittag fand
eine Fahrt in die nähere Umgebung statt. Nach-
mittags wird die Reise durch das besetzte Gebiet
fortgesetzt.

MANOLI



Die
führende
Zigarette



2 Einlegschweine
zu verkaufen.
Anton Roth, Engenhahn.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juli.

(W. T. B. Anstalt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe
beiderseits der Somme erreichte nördlich des Flusses
im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier
außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des
Flusses zogen wir nachts die gestern in die Niegstellung
zurückgezogenen Divisionen in eine zweite Stellung zurück.
Die Gefechtsfähigkeit auf der nachts angegriffenen Armeefront
ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen,
uns die auf der Höhe 304 genommenen Grabenstücke
wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen.

Westlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in
vergeblichen Angriffen gegen das Werk Thiaumont und die
Höhe „Katte Erde“. Bei einem derselben brang er vor-
übergehend in unseren vorderen Graben etwa 600 Meter
südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder ge-
worfen. Südöstlich der Feste Vaux ist das

Fort Batterie von St. Loup
seit heute Nacht in unserer Hand. Dort wurden hundert
Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Priesterwalde
nordwestlich von Pont-a-Mousson vorgehende französische
Abteilungen wurden müde abgewiesen.

In zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden
sechs feindliche Flieger abgeschossen; vier davon in unseren
Linien. Leutnant Rulger hat dabei den 7. Leutnant
Parisien den 6. Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Ab-
wehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Donai, ein
anderer vorgestern östlich Verdun (Hiesfront) herunterge-
holt. Zwei französische Ballons wurden in Gegend von
Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Elawa“
beschoßen ohne Erfolg die türkische Küste. Westlich von
Kagagasan wurde sie von unserer Küstenbatterie wirkungs-
voll geschlagen und von Fliegergeschwadern angegriffen.
Die „Elawa“ wurde getroffen. An vielen Stellen der
Armee des Generalfeldmarschalls von Hindenburg
steigerte der Feind das Feuer u. unternahm mehrfach Vor-
stöße, die nur bei Mühl, nördlich von Smorgon, zu Kämp-
fen in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter
Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Ver-
lusten sogleich vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Die Russen haben nördlich und östlich von Goro-
ditsch, sowie beiderseits der Bahn Baranowitsch-Snow
nach vierstündiger Feuertorbereitung angegriffen. Gegen
nördlich von Goro ditsch eingedrungene Abteilungen ist der
Gegenschlag im Fortschreiten. Somit ist der Feind unter
Zurücklassung vieler Toten und Verwundeten zum Abzichen
gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südlich von
Lud konnten unser Fortschreiten nicht aufhalten. Große
Kavallerie-Attaken brachen ständig zusammen. Die Ge-
fangenenzahl ist auf 1800 gestiegen.

Heeresgruppe des Generals Grafen v. Bohlmer.

Südöstlich von Tlumarz stehen unsere Truppen in
günstigen Kämpfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Idstein.

Dienstag, den 4. Juli, abends 9 Uhr, im
„Goldnen Lamm“, außerordentliche Ge-
neralversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorsitzen-
den. 2. Wahl eines Kassierers. 3. Urlaub des
Kolonnenführers. Der Vorstand.

Sieben eingetroffen!

Frische Seefische:

Kabliau,

das Pfd. 85 Pfg.

Schellfische,

das Pfd. 95 Pfg.

Adolf Witt, Idstein,

Fernsprecher 48.

la neue Heringe

zu haben bei Adolf Kornacher Wwe.,
Idstein.

Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen
in Essig, auch Salsardinen,

sowie prima Salatölser zu billigen Preisen
bei Jac. Pfaff Idstein,
Himmelslagasse.

Möbel, Hausgeräte, Weißzeug u. Kleider
aus der Hinterlassenschaft von Fr. Rahn sind von
Mittwoch früh ab Bahnhofstraße 12 aus freier
Hand gegen bar zu verkaufen.

Näheres Lehrer Frank, Idstein.

Schöne

3 Zimmerwohnung

zum 1. Okt. zu verm. W. Plank,
Untere Schloßgasse 4.

Eine gute junge Ziege
zu verkaufen.

Aug. Niebergall, Engenhahn.



Schöne Ferkel zu verkaufen bei
Ludw. Rade, Idstein,
Börngasse.

Der Vorstand:
J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.